

Essays on Voter Behavior and Government Performance: Econometric Comparative Analysis in America, Europe and Africa

Andrea Lendewig, MSc.

Die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes und die Wohlfahrt der Gesellschaft hängen von der Bereitstellung öffentlicher Güter durch den Staat ab. In einer perfekten Welt würde die Regierung nur effiziente Politiken entwickeln und umsetzen, die an die Bedürfnisse der Gesellschaft angepasst sind. In der Realität kann jedoch in den meisten Ländern beobachtet werden, dass staatliche Politiken oft ineffizient und nicht an der maximalen gesellschaftlichen Wohlfahrt orientiert sind. In der Literatur wird diese Art von Regierungsversagen einerseits aufgrund fehlender politischer Anreize für die Regierung, effiziente Politiken zu implementieren (geringe *Government Accountability*) begründet. Andererseits wird dies mit verzerrten Anreizen der Regierung, „Special Interest“ Politiken zu formulieren, die die Sonderinteressen von kleinen gut organisierten Interessengruppen auf Kosten der Allgemeinheit fördern (hohe *Government Capture*). In der Literatur werden *Government accountability* und *Capture* als zwei zentrale Konzepte der vergleichenden politischen Ökonomie herangezogen, die die Leistungsfähigkeit politischer Systeme und die damit implizierte wirtschaftliche Entwicklung im internationalen Vergleich erklären. Konkret gibt es in der politik-ökonomischen Literatur einige interessante Arbeiten, die den Einfluss der Wahlentscheidung auf die Umsetzung der Regierungspolitik und damit auf die wirtschaftliche Entwicklung untersuchen. Konkret ist das Wählerverhalten wichtig, um Politikern Anreize zu geben, eine gute politische *Performance* zu erbringen. Methodisch-theoretisch basieren theoretische und empirische Arbeiten zum Wählerverhalten und daraus resultierende politische Anreize für Regierungen auf dem probabilistischen Wählermodell, welches heutzutage das Standardmodell in der empirischen Wählerforschung darstellt. Innerhalb des Modells unterscheiden die Autoren hinsichtlich des Wählerverhaltens von informierten und uninformierten Wählern, wobei erstere ihre Wahlentscheidung primär politik-orientiert treffen, d.h. auf der Grundlage der von den Kandidaten vorgeschlagenen Politikplattformen. Auf der anderen Seite gründen uninformierte Wähler ihre Wahl stärker auf Nichtpolitik-Faktoren, wie der ideologischen Parteiidentifikation. Interessanter Weise wurde bislang kaum Wahlverhalten von Nichtwählern (*Abstainers*) und deren Bedeutung für die Anreizstrukturen der politischen Parteien analysiert. Diese Dissertation analysiert die Rolle von Nichtwählern für die politische Anreizstruktur und damit *Performance* der Regierung. Methodisch erfolgt dies anhand empirischer Schätzungen von Latent-Class-Modellen und Nested-Multinomial-Logit-Modellen, in denen alle drei relevanten Wahlmotive berücksichtigt werden, d.h. politik orientiertes, retrospektives und nicht-politik orientiertes Wählen. Die relative Bedeutung der drei Wahlmotive wird explizit mit der *Performance* der Regierung verbunden. Konkret implizieren dabei retrospektives und politik orientiertes Wählen c.p. größere Anreize der Regierung, effiziente Politiken zu formulieren und zu implementieren, die zu einer optimalen wirtschaftlichen Entwicklung des Landes und somit zu einer maximalen gesellschaftlichen Wohlfahrt führen. Für die empirische Analyse wurden Daten aus eigenen Wählersurveys in Honduras, Senegal und Deutschland sowie aus bestehenden Wählersurveys der AmericasBarometer Runde 2018/19 für die Länder Honduras, Chile und den Vereinigten Staaten von Amerika verwendet.